

Studentendorf entsteht bis 2011

Am Mittwoch erster Spatenstich an der Wellandstraße – immer noch zu wenig Wohnheimplätze in Aalen

Am Mittwoch ist offiziell mit dem Bau eines kleinen „Studentendorfes“ in der Wellandstraße begonnen worden. Auf der Nordseite der bestehenden Bebauung, zum neuen Campus am Burren hin, werden sieben zwei- bis dreigeschossige Einzelgebäude entstehen, zusammen 56 Wohnplätze.

MANFRED MOLL

Aalen. Diskutiert worden ist die Sache schon vor über einem Jahr. Anwohner hatten Einspruch eingelegt und die Verschlechterung ihrer Aussicht sowie Wohnwertminderung geltend gemacht. Schließlich wurden die Gebäude in der Planung so weit wie möglich von den Grenzen der privaten Grundstücke abgerückt. Der Gemeinderat stimmte dann zu; das war Ende September 2008.

Die Pläne waren fertig, das Grundstück gehört sowieso der Stadt – und doch hat es bis jetzt gedauert, ehe man mit dem Bauen loslegen konnte. Der Grund ist einfach: Der Zuschussbescheid aus Stuttgart ließ auf sich warten. Und wie das so ist bei Zuschüssen der öffentlichen Hand: Fängt man an, bevor er bewilligt ist, verfällt er. Immerhin ist in der Zwischenzeit die Zufahrtsstraße gebaut worden.

Der Regen machte eine Pause am Mittwoch um 11.30 Uhr, und so mussten OB Martin Gerlach und alle Redner, die nach ihm kamen, nicht unter einem Schirm sprechen.

358 Wohnheimplätze für Studenten gebe es zurzeit, sagte Gerlach, und nach der Fertigstellung des neuen Projektes seien es 414. Das sei zwar ein Schritt in die richtige Richtung, trotzdem müsse die Stadt nachlegen. Denn die Landesvorgabe sind 15 Prozent Wohnheimplätze, bezogen auf die Zahl der Studierenden. In Aalen studieren 3800, und damit ist man dann erst bei elf Prozent.

Robert Ihl, Vorstand des Jugendwerks Aalen (Trägerin der Aalener Studenten-

wohnheime), erinnerte daran, dass die Stadt das knapp 4600 Quadratmeter große Grundstück als Bauplätze für Eigenheime hatte verkaufen wollen. Dies allerdings sei an mangelnder Nachfrage gescheitert. Ihl versicherte der Nachbarschaft, man werde darauf achten, möglichst wenig Lärmentwicklung zu haben.

Architekt Bernd Liebel sagte, der Standort für ein Studentenwohnheim sei geradezu ideal. Sowohl zum neuen Campus, wie auch zum Hauptstandort

im Hüttfeld seien die Wege leicht zu Fuß zurückzulegen. Die kleinteilige Bauweise biete zwei Vorteile: einerseits gut gegen Anonymität in einem großen Block, andererseits optisch für die Nachbarn leichter zu ertragen.

Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider bedankte sich bei allen Beteiligten dafür, an einem Strick in die richtige Richtung gezogen zu haben. Die Entwicklung der Hochschule Aalen schreite voran, sagte er. Gerade erst seien 70 weitere Erstsemesterplätze belegt worden. Der Bedarf an Wohnraum für Studenten steige damit weiter.

CDU-Bundestagsabgeordneter Roderich Kiesewetter meint, der Wettbewerb unter den Städten und Gemeinden werde sich künftig weniger ums Geld drehen, sondern „um die Köpfe“. Insofern sei es gut, wenn man die klugen Köpfe in der Region halten könne, sagte er.

Die Firma Helmut Stegmaier beginnt jetzt mit dem Rohbau. Die Fertigstellung ist für März 2011 geplant. Insgesamt werden 2,9 Millionen Euro investiert, davon gibt das Regierungspräsidium knapp 400 000 Euro Zuschuss.



Mit den Spaten beherzt zugestoichen (von links): Georg Stegmaier (Baufirma), Dr. Hans Reiter (Wissenschaftsministerium), Hochschulrektor Prof. Gerhard Schneider, Architekt Bernd Liebel, Robert Ihl, Sieglinde Bullinger, Stadtkämmerer Siegfried Staiger, OB Martin Gerlach, MdB Roderich Kiesewetter und Architekt Amos A. Engelhardt. (Foto: Oliver Giers)